

STRASSENMEISTEREI IN PASSIVHAUSSTANDARD



Bildquelle: Land Salzburg

DI Christian Nagl
Landesbaudirektor Salzburg**Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Architekturinteressierte!**

Das Land Salzburg wendet jährlich 15,6 Mio € für den Betrieb des rund 1.400 km langen Landesstraßennetzes auf. In Zeiten knapper Budgets ist es geboten, verstärkte Anstrengungen zu tätigen, alle Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge noch wirtschaftlicher zu gestalten.

Bislang wurde das Straßennetz des Salzburger Flachgaus überwiegend von der Autobahn- und Straßenmeisterei Salzburg – Lieferung betreut. Mit der Verlängerung der Bundesstraßen B und mit dem Wegfall der Betreuung des hochrangigen Straßennetzes (Autobahnen) nach Übergabe an die ASFINAG ist eine strategische Neuausrichtung zur Betreuung des verbleibenden Landesstraßennetzes B + L im Flachgau notwendig geworden. Durch die geographische Lage des Erhaltungsbereiches Flachgau sowie deren Hauptverkehrsadern wurde der Ausbau bereits bestehender, strategisch günstig gelegener Stützpunkte als sinnvoll erachtet. Es wurde daher der Neubau am Standort des bestehenden Stützpunktes „Kothäusl“ in Schöngumprechtung, Stadtgemeinde Seekirchen, der zentralen „Straßenmeisterei Flachgau“ beschlossen.

Die Landesbaudirektion Salzburg bekennt sich in all ihren Aufgabenbereichen zum Erhalt der Baukultur, und so war es klar, dass dieser Neubau einer Straßenmeisterei

einem Architektenwettbewerb unterzogen wurde. Wettbewerbe bieten die einmalige Chance die Anforderungen der Nutzer mit den gestalterischen Ansprüchen der Architekten zu „matchen“, um daraus kreative neue Lösungsansätze zu generieren. Der Planungsprozess nach einem Wettbewerb ist der spannendste Moment im Entstehen eines Bauwerks. Die Basis liefert die Wettbewerbsarbeit.

Die wirtschaftlichen Zwänge erfordern kreative Ideen und sollen ein nachhaltiges Bauen und Betreiben der Straßenmeisterei sicherstellen. So war auch Grundlage für den Wettbewerb das Pflichtenheft „Energieeffizienz für Salzburger Landesgebäude“, mit dem Ziel, Passivhausstandard zu erreichen. Der nachwachsende Rohstoff Holz, der ausdrücklich gewünscht war, ist auch ein klares Statement für nachhaltiges Wirtschaften des Landes Salzburg.

Alle eingereichten Arbeiten wurden von der Jury grundsätzlich positiv bewertet und boten ein breites Spektrum an spannenden Lösungsansätzen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen am Wettbewerb teilgenommenen Architekten/innen bedanken und dem Siegerteam bei der Umsetzung alles Gute wünschen.

Straßenmeisterei Flachgau,

AUSLOBER

Land Salzburg, vertreten durch das Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 6, Landesbaudirektion, FA Hochbau, 5020 Salzburg

WETTBEWERBSORGANISATION UND VORPRÜFUNG

Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 6, Landesbaudirektion, Fachreferat 6/13, Projektentwicklung Hochbau, 5020 Salzburg

GEGENSTAND DES WETTBEWERBES

Planungsleistungen Architektur für die Errichtung des Betriebsgebäudes der Straßenmeisterei Salzburg Flachgau an der L 101, Mattseer Landesstraße, Schöngumprechting 35, 5201 Seekirchen.

ART DES WETTBEWERBES

Anonymer Realisierungswettbewerb mit 15 geladenen Teilnehmern und anschließendes Verhandlungsverfahren.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Architektur und Landschaftsbezug; Funktionalität; Wirtschaftlichkeit.

BETEILIGUNG

14 Projekte

PREISGERICHTSSITZUNG

15. Dezember 2010

PREISGERICHT

Arch. DI Gerhard Sailer (Vorsitzender), Arch. DI Wolfgang Schwarzenbacher (stv. Vorsitzender), Arch. DI Erich Wenger (Schriftführer; Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 6/13, Projektentwicklung Hochbau), LBD DI Christian Nagl (Amt der Salzburger Landesregierung, Landesbaudirektor, Leiter der Abt. 6), DI Peter Sittsam (Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 6/2, Verkehrsinfrastruktur)

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG

Jeder Teilnehmer erhält netto € 3.000,-.

Seekirchen, Salzburg



Zusammenfassung Beurteilung:

14 Projekte wurden fristgerecht abgegeben. Der Vorprüfer fasst die Vorprüfungstätigkeit kurz zusammen und erklärt den Aufbau des Vorprüfungsberichtes. Im Anschluss daran vertieft sich das Preisgericht in die einzelnen Projekte und erlangt durch Beschreibung und Erläuterungen der Vorprüfung Kenntnisse im Detail. Dabei werden direkt vor den Projekten sowie an Hand des Modells die wesentlichen Vor- und Nachteile aus städtebaulicher, architektonischer und funktioneller Sicht erörtert. Fragen der Wirtschaftlichkeit in Errichtung und Betrieb werden ebenfalls diskutiert.

Der zuständige Ortsplaner erklärt auf Ersuchen des Vorsitzenden, dass die Gemeinde ein zeitgemäßes und mutiges Projekt durchaus bereit ist mitzutragen. Danach kann der Bebauungsplan der Grundstufe in weiterer Folge adaptiert werden. Er bewertet die einzelnen Pro-

jekte nach Dichte, Höhe und Landschaftsbezug, sowie nach Wirkung aus Blickrichtung Landesstraße von S-SW. Anschließend wird die jeweilige Erfüllung des ausgeschriebenen Kriteriums Funktionalität vorrangig aus Sicht der Nutzervertreter an Hand der über jedes Projekt geführten Diskussion festgehalten und gewichtet. Nachhaltigkeit und Energieeffizienz der Projekte werden ebenfalls erläutert.

Es folgt eine ausführliche Diskussion über alle Projekte und ein Abwägen bezüglich der Erfüllung der ausgeschriebenen Kriterien. Am Umgebungsmodell wird die Einbindung des Neubaus in die Landschaft geprüft, Motive der Planungsansätze werden hinterfragt und zudem funktionelle Vor- und Nachteile in den Projekten verglichen sowie die Daten für die Wirtschaftlichkeit und die Maßnahmen bzgl. Energieeffizienz der Projekte gegenübergestellt. Dabei werden vor der Bewertung laufend Bemerkungen der Stimmberechtigten und Berater zu den Projekten notiert und Argumente für die Bewertung zusammengefasst und somit die Projekte beschrieben.

Der 1. Bewertungsdurchgang wird an Hand der Beurteilungskriterien Architektur und Landschaftsbezug, Funktionalität sowie Wirtschaftlichkeit bewertet. Der Vorsitzende betont, dass für ein Weiterkommen in die nächste Runde eine einfache Mehrheit der Stimmen notwendig ist. Die Jury legt zudem fest, dass auf Antrag eine Rückholung mit einfacher Mehrheit möglich ist. Das Ergebnis: Projekt 14 (5:0), 13 (0:5), 12 (4:1), 11 (4:1), 10 (0:5), 9 (0:5), 8 (1:4), 7 (2:3), 6 (0:5), 5 (0:5), 4 (2:3), 3 (0:5), 2 (3:2) und 1 (3:2). Die Reihung der ausgeschiedenen Projekte lautet daher: 6. Platz Projekte 4 und 7; 8. Platz Projekt 8; 9. Platz Projekte 3, 5, 6, 9, 10 und 13. Es folgt eine ausführliche Diskussion über die noch verbleibenden fünf Projekte, danach wird über das Weiterkommen dieser Projekte abgestimmt: Projekt 1 (0:5), 2 (5:0), 11 (5:0), 12 (0:5) und 14 (5:0). Danach wird bezüglich der Reihung zwischen den beiden ausgeschiedenen Projekten mit Einstimmigkeit beschlossen: 4. Platz Projekt 12; 5. Platz Projekt 1.

Zu den verbleibenden Projekten 2, 11 und 14 werden die Motivberichte und Beschreibungen der Verfasser verlesen sowie im Detail über die besonderen Qualitä-

ten diskutiert. Der Antrag, das Projekt 14 an erste Stelle zu reihen und damit zum Sieger zu erklären, wird mit Einstimmigkeit angenommen. Über den Antrag des Vorsitzenden, das Projekt 11 auf Platz zwei und das Projekt 2 auf Platz drei zu reihen, wird ebenfalls Einstimmigkeit erzielt.

Damit ergibt sich folgende Gesamtreihung: 1. Platz Projekt 14, 2. Platz Projekt 11, 3. Platz Projekt 2, 4. Platz Projekt 12, 5. Platz Projekt 1, 6. Platz (gleichrangig) Projekte 4 und 7, 8. Platz Projekt 8, 9. Platz (gleichrangig) Projekte 3, 5, 6, 9, 10 und 13.

Projektbeschreibung:

Projekt 1:

Das visuelle Durchfließen des Landschaftsraumes wird durch ein aufwändiges System der Verkehrserschließung möglich gemacht. Der Landschaftsraum wird durch die Baumasse so wenig wie möglich gestört, da sich Garagen- sowie Hallengefüge in den Hang schmiegen. Dadurch tritt das Projekt oberirdisch nur wenig in Erscheinung. Aus der gebauten Landschaft wachsen lediglich 2 niedere Volumina (Verwaltung und Salzlager) heraus, die jedoch in ihrem Dialog nicht überzeugen können.



Die Anhäufung unterirdisch angeordneter Funktionen wird mit Detailausbildungen gestaltet, die jedoch nicht ganzjahrestauglich sind (bündige Oberlichten, Belichtungsgräben). Im Vergleich zu Projekten mit großzügiger Hofbildung leidet das Projekt darunter, dass die Flächen vor den Hallen lediglich Rangierflächen zwischen gegenüberliegenden Einfahrten darstellen.

Projekt 2:

Der städtebaulich gut positionierte Winkeltypus konstituiert sich durch das Zusammenfügen unterschiedlich gegliederter Baukörper. Die Ablesbarkeit der einzelnen Funktionen wird anerkannt, dennoch ist es unverständlich, warum Garagen prominent beidseitig und raumhoch, Werkstätten jedoch wesentlich schlechter belichtet werden.

Die Logik der funktionalen Verteilung führt zu einer klaren Orientierung, die gewählte Lage der Verwaltung ist optimal. Ungünstig erscheint die Bauminsel für die Manipulationsfähigkeit im Hof.

In Summe ist der schlicht gehaltene Grundduktus der



Baufaufgabe angemessen, das asymmetrische Satteldach der Salzhalle sowie die Ausformulierung des Verwaltungstraktes gehen damit allerdings nicht konform.

Projekt 11:

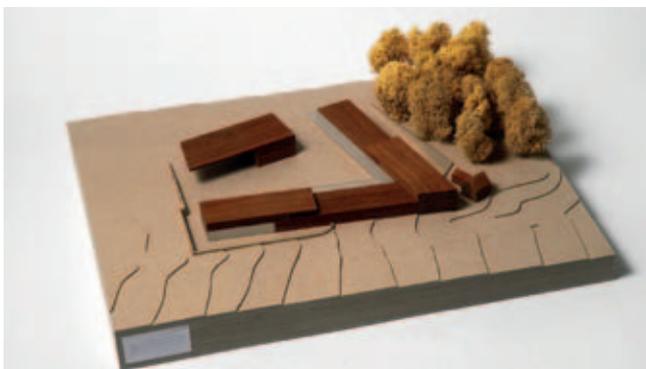
Ein flach gehaltener, winkelförmiger Baukörper definiert konsequent eine obere und untere Freiraumebene, städtebaulich gut situiert und in seiner Funktionalität überzeugend. Die Salzhalle wird als markanter Solitär direkt neben der Einfahrt an der Landesstraße positioniert. Unterstrichen wird deren Bedeutung durch ihre Materialisierung mit transluzenten opaken Polycarbonatplatten. Das in seiner Bedeutung als Leuchtkörper inadäquat aufgewertete Volumen baut zum elegant gestalteten Hauptkörper ein Spannungsverhältnis auf, welches inhaltlich nicht zwingend ist und dem Selbstverständnis einer Straßenmeisterei nicht ganz gerecht wird. Der schmale aufgesetzte Verwaltungstrakt entspricht in seiner Längserstreckung der Gesamtfigur der Hallengebäude, ist jedoch in der einhüftigen Durchbildung nicht



das ideale Volumen für ein Passivhaus und auch räumlich ohne spezielle Qualitäten. Auf die Fernwirkung wird durch die Höhenstaffelung sensibel reagiert. Aus funktioneller Sicht ist dieses Projekt überzeugend.

Projekt 12:

Der Entwurf betont die räumliche Fassung des Straßenraumes, die aus dem Gebäudesockel entwickelten Obergeschoße ergeben eine maßvolle Gliederung des lagerhaften Gesamtorganismus. Fragwürdig ist die massive Geländekante mittels Stützmauer bei der Aufschließung der unteren Garagenebene unmittelbar am Waldanschluss sowie der Nachbarbebauung. Die grundrissliche



Organisation der Sozial- und Verwaltungsräume zeigt eine starke Logik und wird als positiv empfunden. Die Abfahrt auf die untere Ebene verläuft entlang der Süd- und Westgrenze und ergibt lange Wege (zumal die optional vorgeschlagene Zufahrt an der Südecke nicht realisierbar ist). Das Angebot von 3 Garagen im Werkstättenbereich mit Durchfahrtsituation wird begrüßt.

Projekt 14:

Die geschickte Verteilung maßvoller Raumvolumina am Bauplatz führt zur Ausbildung eines gut proportionierten und sinnfällig nutzbaren zentralen Hofes. Der Solitär der Salzhalle mit höhenangepasster Traufe übernimmt eine Überleitungsfunktion zur nördlich anschließenden Bestandsbebauung. Der die Bauplatzgrenzen nachschreibende Hauptkörper reagiert sensibel auf den Landschaftsverlauf.

Der sanfte Höhenversatz an der Schnittstelle zwischen Funktionsbereichen wird durch den aufstrebenden Verwaltungskörper punktuell akzentuiert. Durch seine Lage ergibt sich eine gute Übersicht über alle Hallenvorbereiche und eine schöne Aussicht. Das Treppenhaus ist von allen Seiten gut zu erreichen. Die Verwaltungseinheit wird durch den zweigeschoßigen Aufenthaltsbereich nobilitiert.

Zusammen mit dem Archetypus des Salzlagers ist das kompakte „Passivhaus“ der Verwaltung maßstabgebend, die Silhouette der Gesamtfigur wird unverwechselbar, assoziative Bezüge zu Gehöften werden aufgebaut. Umgebende Mauern, teils mit abfallenden Kronen, verweben den Organismus mit der Landschaft und schaffen eine von außen nicht wahrnehmbare aufgeräumte Innenwelt.



Funktionale Notwendigkeiten werden somit nicht zur Schau gestellt, das Landschaftsbild wird wenig gestört. Weitere Qualitätsmerkmale sind: die beidseitige Belichtung der Werkstätten; der zurückhaltende Einsatz der Materialien – vorrangig Holzwerkstoffe unter Berücksichtigung ihrer Spezifikation im Verhältnis zur Raumwidmung; das durchdachte energetische und ökologische Konzept.

Empfehlungen des Preisgerichts:

Das Preisgericht legt jene Empfehlungen für den 1. Platz fest, die im Zuge des dem Wettbewerb anschließenden Verhandlungsverfahrens – hinsichtlich Beauftragung – erfüllt werden sollen:

Die vom Verfasser ausgewiesenen Kosten von € 4,2 Mio. sind einzuhalten. Die Möglichkeit der Situierung der Umkleide- und Sanitärräume im EG ist zu prüfen. Die Erreichbarkeit des Untergeschoßes im Hinblick auf die Schleppradien ist zu optimieren. Der Vorplatztiefe vor den Garagen im Untergeschoß ist mit einer lichten Tiefe von mindestens 15 m nachzuweisen. Der Standort des Soleerzeugers ist zu verbessern. Die Decke bei den überdachten Lagerflächen könnte auf die erforderliche Höhe abgesenkt werden und bei gleicher Attikahöhe für die Aufstellung von Sonnenkollektoren verwendet werden. Die Anordnung der Lager- und Nebenräume zu den Werkstätten ist zu optimieren.

Verfasserliste:

Projekt 1: Arch. DI Christian Schmir, 5020 Salzburg • Projekt 2: sps-architekten zt GmbH, 5303 Thalgau • Projekt 3: Arch. DI Wolfgang Nemetz, 5431 Kuchl • Projekt 4: PANEK ARCHITEKTEN Arch. DI Fritz Panek, 5020 Salzburg • Projekt 5: HOLZBOX ZT GMBH, 6020 Innsbruck • Projekt 6: Arch. DI Michael Schneck, 5020 Salzburg • Projekt 7: Dietrich | Untertrifaller Architekten, 6900 Bregenz • Projekt 8: mfgarchitekten Friedrich Moßhammer und Michael Grobbauer, 8010 Graz • Projekt 9: Maria Flöckner und Hermann Schnöll, 5020 Salzburg • Projekt 10: DI Wolfgang Huber Ziviltechniker Ges.mBH, 5400 Hallein • Projekt 11: thalmeier felber architekten ZT GmbH, 5400 Hallein • Projekt 12: ARGE lechner-lechner-schallhammer Mag. art. et arch. Christine Lechner, Mag.arch. et art. Horst Lechner und Arch. DI Johannes Schallhammer, 5020 Salzburg • Projekt 13: Oneroom Karl Meinhart und Georg Huber, 5020 Salzburg • Projekt 14: LP architektur ZT GmbH, 5541 Altenmarkt • Nicht teilgenommen: F2 ARCHITEKTEN Mag. Arch. Markus Fischer und Mag. Arch. Christian Frömel, 4690 Schwanenstadt

LP architektur – Architekt Thomas Lechner

5541 Altenmarkt

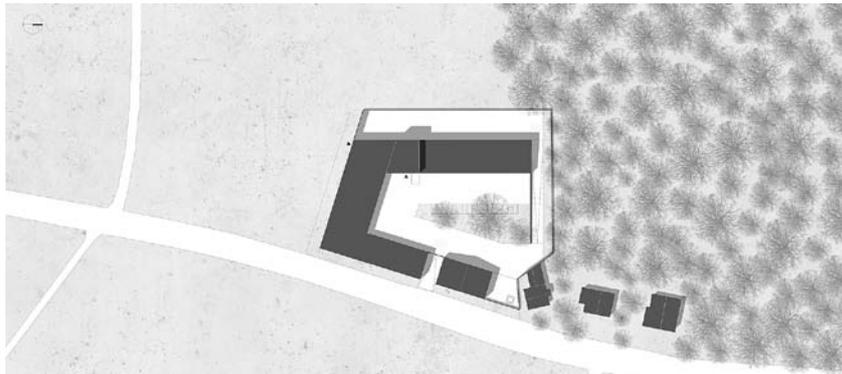
1. Platz

Projekt Nr. 14

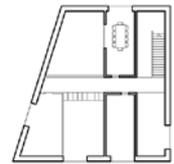
Mitarbeit:
Julian Möhring, Volker Wortmeyer

Statik:
Josef Koppelhuber

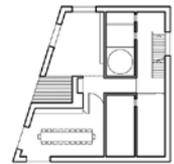
Energietechnik:
Thomas Pichler



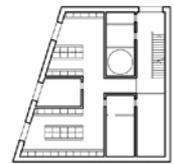
Lageplan



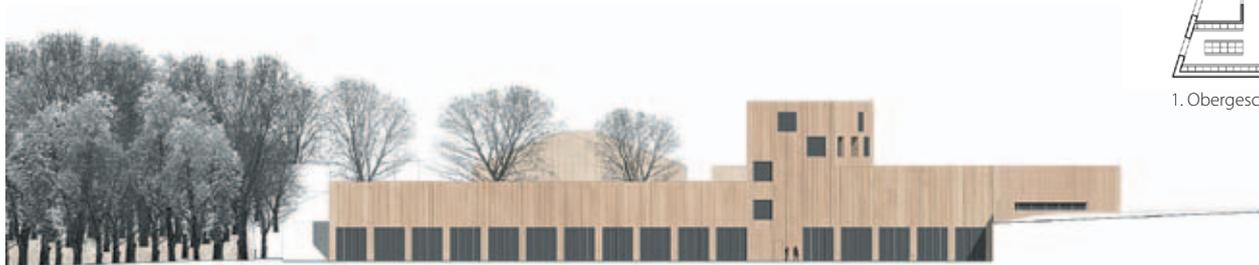
3. Obergeschoß



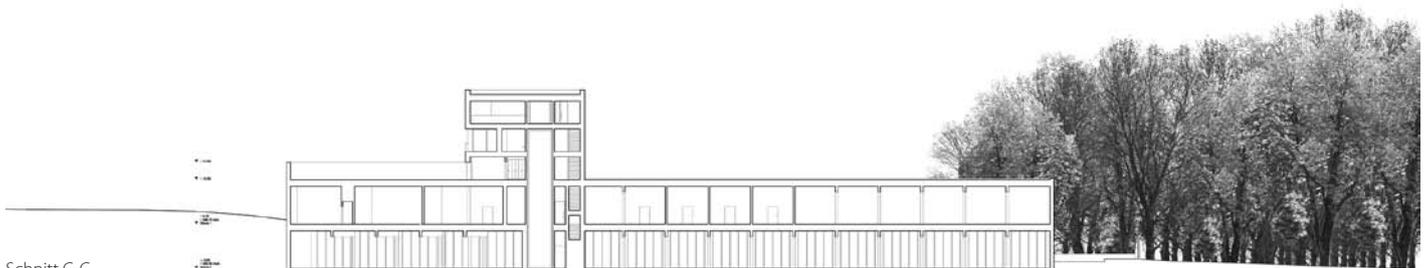
2. Obergeschoß



1. Obergeschoß



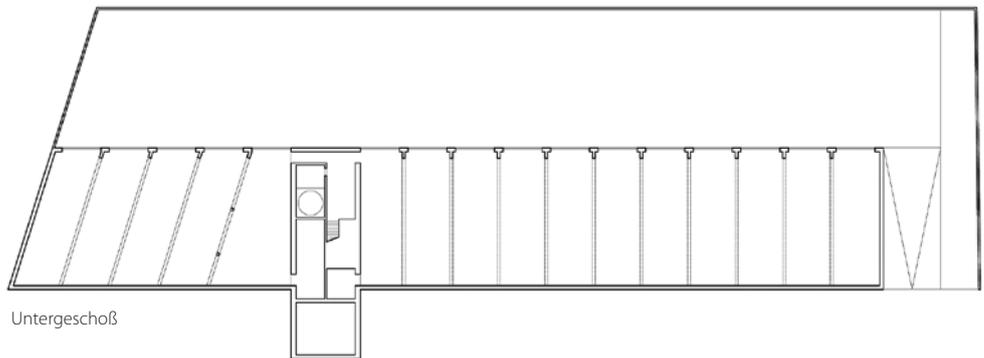
Westansicht



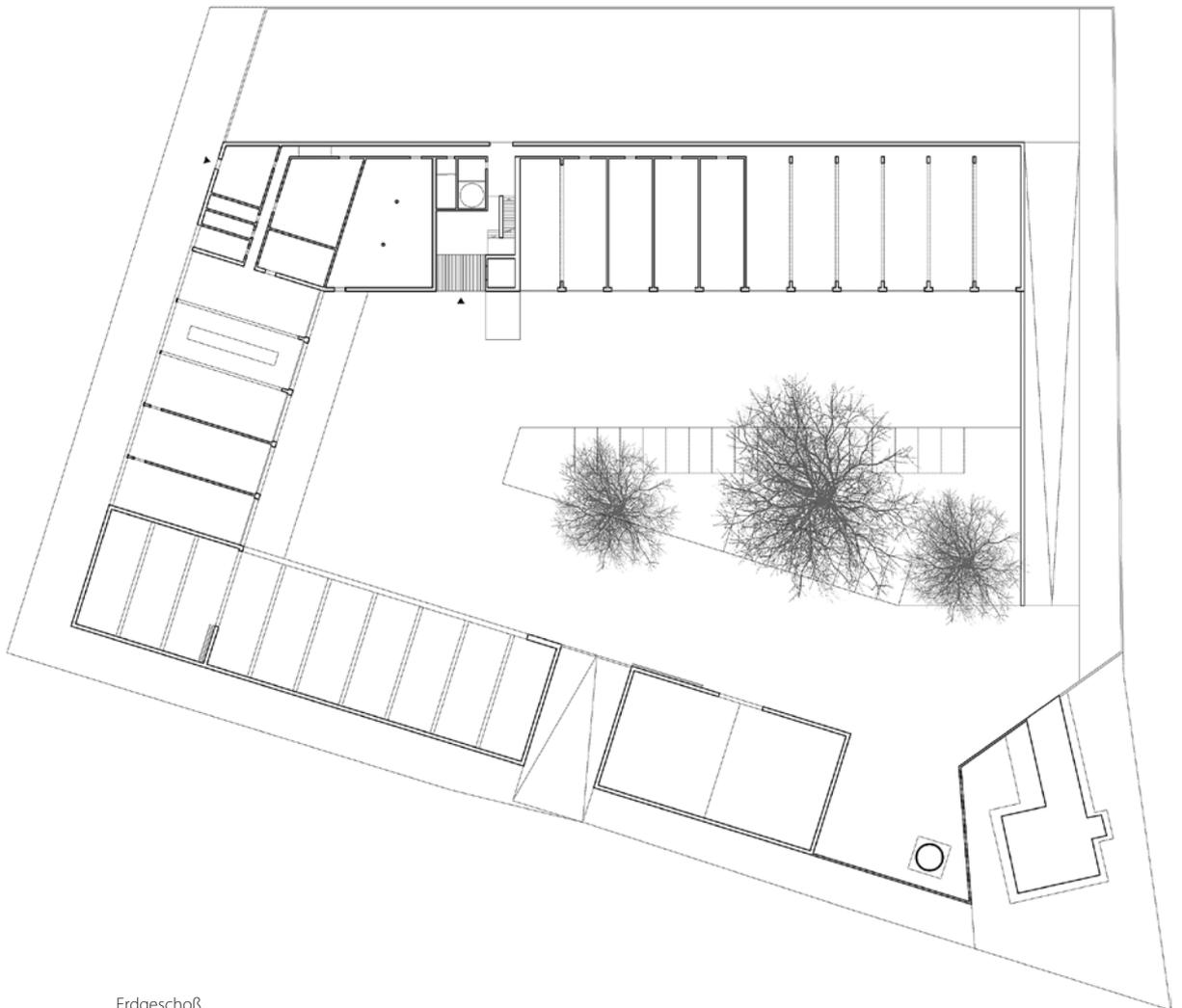
Schnitt C-C



Schnitt A-A



Untergeschoß



Erdgeschoß

Thalmeier Architektur – Architekt Karl F. Thalmeier

5400 Hallein

2. Platz

Projekt Nr. 11

Mitarbeit:
M. Timelthaler, M. Schönberger



Ansicht



Schnitt



Erdgeschoß

sps-architekten – Architekt Simon Speigner

5303 Thalgau

3. Platz

Projekt Nr. 2

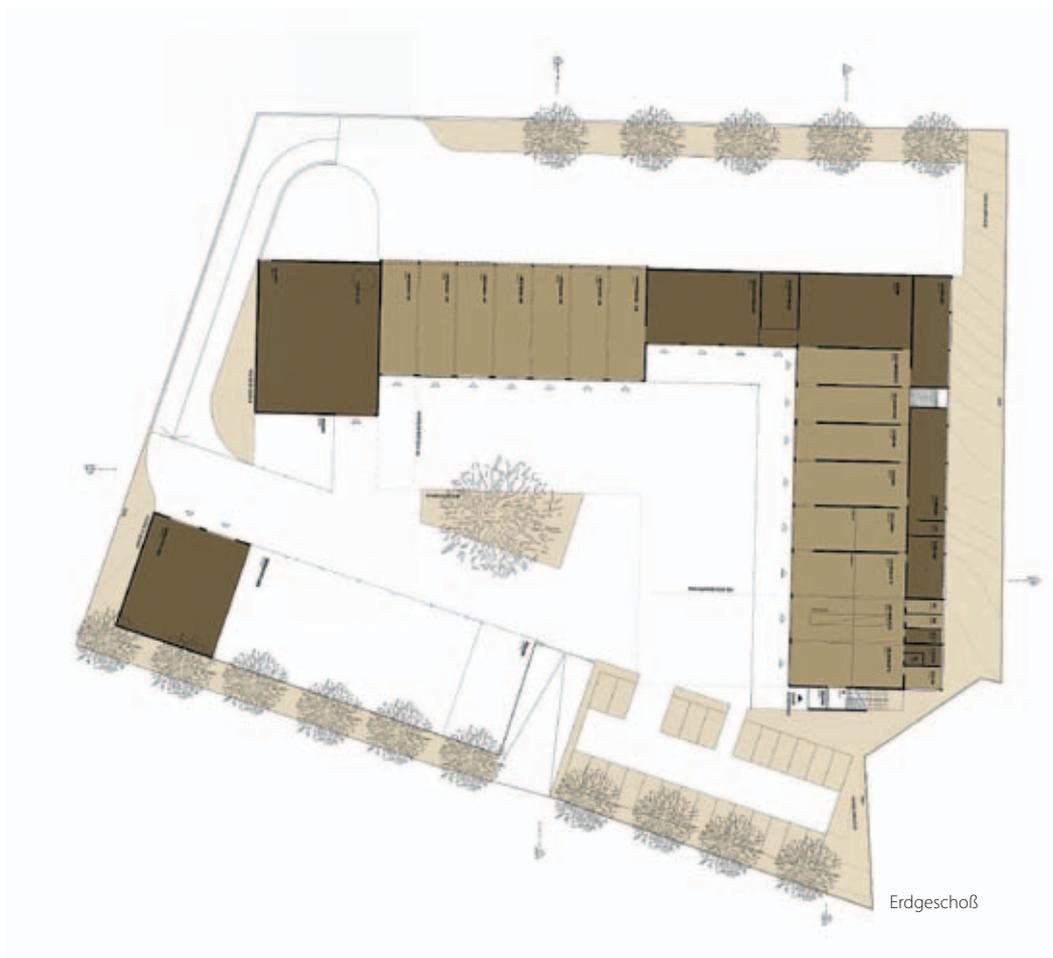
Mitarbeit:
Dick Obracay, Barbara Brandstätter,
Waltraud Schernthaner



Schnitt 3



Ostansicht



Erdgeschoß

ARGE lechner-lechner-schallhammer – Architekten H. Lechner, J. Schallhammer

5020 Salzburg

4. Platz

Projekt Nr. 12

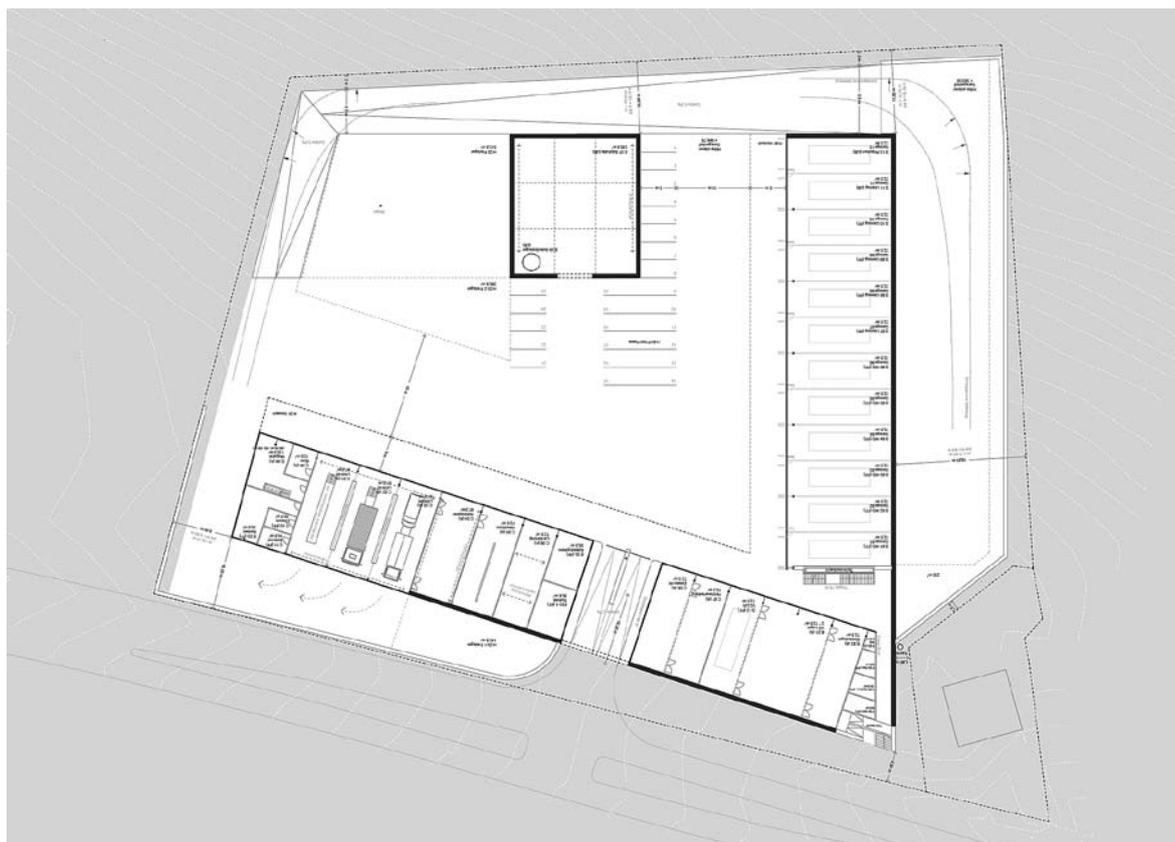
Mitarbeit:
Christine Lechner, Elisabeth Kunkel,
Matthias Wechselberger



Schnitt



Westansicht



Erdgeschoß

Architekt Christian Schmirl

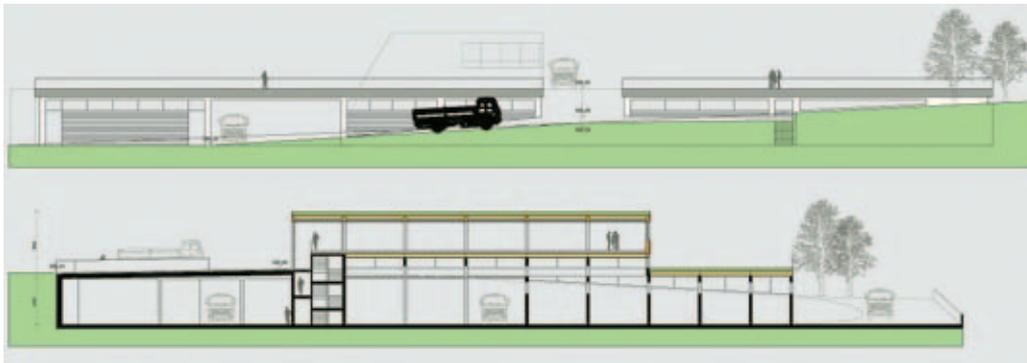
5020 Salzburg

5. Platz

Projekt Nr. 1

Konsulent Bauphysik:
Ing.büro Rothbacher,
5700 Zell am See

Konsulent Statik:
Christoph Brandstätter,
5161 Elixhausen



Schnitte



Erdgeschoß